



Berner Fachhochschule
▶ Hochschule für Agrar-, Forst- und
Lebensmittelwissenschaften HAFL

Schweizer Agrarpolitik Forum 2018



Synthese und Schlusswort

Markus Wildisen, Direktor INFORAMA

Marktöffnung, Grenzschutz einige grundsätzlichen Überlegungen

- Globalisierung prägt Wirtschaft und Gesellschaft
- Erfolgsrezept für CH-Wohlstand:
offene Märkte, Wettbewerb, Innovation, Bildung
- CH verdient jeden zweiten Franken im Ausland
und ist auf gute Wirtschafts- und Handelsbeziehungen
angewiesen
- Einkaufstourismus im
Lebensmittelbereich: 3 Mia. CHF
- Erhaltung der Multifunktionalität Ldw.



Agrarpolitik

Bisherige Reformschritte

- **7. Landwirtschaftsbericht:** «**Staat zieht sich aus den Märkten zurück**»
- **AP 1992:** Trennung Preis- und Einkommenspolitik, Einführung Direktzahlungen
- **Art. 104 BV 1996:** Nachhaltigkeit, Marktausrichtung, Multifunktionalität
- **AP 2002:** Aufhebung staatl. Preis- und Abnahmegarantien, Einführung ökologischer Leistungsnachweis (*Deregulierung*)
- **AP 2007:** Aufhebung Milchkontingente, Versteigerung Importkontingente, Käsefreihandel EU (*Wettbewerbsfähigkeit*)
- **AP 2011:** Aufhebung Exportsubventionen, Umlagerung Marktstützung zu Direktzahlungen, Abbau Getreidezölle
- **AP 2014-2017:** Ausrichtung DZ auf Verfassungsziele
- **Art. 104a BV 2017:** Verankerung der Ernährungssicherheit
- **AP 2018-2021:** Ressourceneffizienz, Reduktion administrativer Aufwand

Marktöffnung, Grenzschutz einige grundsätzlichen Überlegungen

- In den Etappen der Agrarreformen und im Rahmen von WTO/FHA's wurde immer wieder dereguliert und Grenzschutz abgebaut.
- Grenzschutz hat erwünschte Effekte (höhere Produzentenpreise), aber auch Nebenwirkungen, u.a.:
 1. höhere Preise für Konsumenten
 2. Auslöser für Einkaufstourismus
 3. Renten vor-/nachgelagerte Branchen
 4. Bremswirkung auf Strukturentwicklung
 5. undifferenziert betr. Ziele Multifunktionalität



Marktöffnung, Grenzschutz einige grundsätzlichen Überlegungen

- FHA's sind weniger transparent als multilaterale Abkommen der WTO
- Begriff «Freihandelsabkommen» ist dogmatisch besetzt; es geht um mehr oder weniger gut verhandelte Handelsabkommen
- Nichttarifäre Handelshemmnisse müssen auch betrachtet und einbezogen werden (AOP/IGP; Produktionsmethoden; Sicherheit; etc.)
- EU: Diskussion über Annäherung und Integration ist schon alt ... (Beitrittsgesuch 1962 /4. Lw.bericht 1969)

Marktöffnung, Grenzschutz

einige grundsätzlichen Überlegungen

- EU-Märkte: sind auch subventioniert (Verzerrungen); nichttarifäre Schranken (MWSt Frankreich) innerhalb Binnenmarkt; Export mit heutigen CH-Rohstoffpreisen schwierig bis unmöglich
- Konzentration auf Produkte mit hohem Wertschöpfungs- und Differenzierungspotenzial («weniger commodities») und mit Qualität/Frische etc.
- Auf Ebene Landw.betrieb: div. Anpassungsstrategien (Diversifizierung, Nischen, Spezialisierung, Labels, Direktverkauf, überbetriebliche Zusammenarbeit, ...)

Chancen

Markt-/Grenzöffnung



- Konsumenten profitieren von Angebotsvielfalt und tieferen Preisen
- Neue Exportpotenziale für CH-Produkte
 - z.B. Molkereiprodukte, Fleischspezialitäten
 - gute Export-/Verarbeitungsstrukturen in der CH
- Grossstädte rund um CH (Mailand, München, Stuttgart, usw.) haben kaufkräftige Schichten für Qualitätsprodukte
 - ABER Verdrängungsmärkte: braucht Zeit, Beziehungen, Kommunikation u. Energie!

Chance oder Risiko

Markt-/Grenzöffnung



- Produzenten, Verarbeiter und Vermarkter müssen sich zusammenraufen und gegen aussen stärker und geeinter auftreten
 - bessere Positionierung und Kommunikation: «CH-Produkte sind besser, gesünder sowie umwelt- und tiergerechter»
 - Stärkung der Label-Produkte, Swissness
 - bessere Konsumenten-Informationen

Positive Beispiele

Hier hat der Wettbewerb funktioniert

- Liberalisierung Weinmarkt:
Qualität und Vielfalt der Schweizer Weine sind enorm gewachsen
- Freier Käsehandel mit EU:
Trotz harter ausländischer Konkurrenz konnten sich die CH-Marktanteile halten und CH-Exporte entwickeln



ABER: Hochpreisige, gut differenzierbare Produkte

Positive Beispiele ausserhalb CH-Agrarbereich

- Liberalisierung Bierbranche:
 - I. Bierkartell mit Gebietsaufteilung:
regionale «Monokultur»
 - II. Aufkauf durch die grossen
(nat./internat.) Brauereien: nat./globale Marken
 - III. Klein(st)brauereien in Nischen:
vielfältige Spezialbiere mit lokaler Identität
- Aus Herausforderung wurde Erfolgsgeschichte
- ABER: grosser Strukturwandel, fragile Rentabilität



Risiken

Markt-/Grenzöffnung



- Produzentenpreise geraten (weiter) unter Druck, v.a. bei wenig differenzierbaren Rohstoffen und Agrarprodukten
- Hohes CH-Kostenumfeld als grosse Herausforderung
- Marktmacht/Oligopole: wer profitiert bei einer Öffnung? ungerechte(re) Verteilung der Mehrwerte und Margen
- Abfederung mit zeitlich befristeten DZ (gemäss Vorschlag Bundesrat)
 - Anteil DZ am Einkommen nochmals grösser!
 - Es braucht intelligente(re) Begleitmassnahmen

Risiken

Markt-/Grenzöffnung



- Importe/Exporte haben Umweltfolgen; wie steht es mit der Nachhaltigkeit? Klimawirkung?
 - z.B. Palmöl aus Indonesien
- Kostenumfeld Schweiz: CH-Löhne verursachen weiterhin hohe Lebenshaltungskosten
 - Service Maschinen, Traktor, etc.
 - Notarkosten bei Handänderungen, Tierarztkosten, etc.

Gleich lange Spiesse mit EU:
nur mit umfassendem Agrar-Abkommen oder EU-Beitritt ...!



Risiken

Markt-/Grenzöffnung



- Gefährdung Standards betreffend Umwelt, Tierwohl und gesellschaftlicher Erwartungen (Multifunktionalität)
- Rückgang der produktiven Funktion (CH-SVG, Ernährungssicherheit)
- Landwirtschaft als «Zahlungsmittel»

Schlussfolgerungen

Schweizer Agrarpolitik Forum

- Marktöffnung hat Chancen, aber auch Risiken
- Gut verhandelte Handelsabkommen sind
 - ausgewogen (win-win)
 - berücksichtigen Nachhaltigkeit (Soziales, Umwelt)
 - anerkennen AOP/IGP, nichttarifäre Aspekte, etc.
- Internat. Wettbewerbsfähigkeit der CH-Landwirtschaft: EU-Annäherung wie weiter?
- Stärken der CH-Land- und Ernährungswirtschaft müssen weiter ausgebaut werden

Stärken und Chancen

Schweizer Landwirtschaft und Lebensmittel



- Hohe Produktqualität & -sicherheit
- Transparenz & Rückverfolgbarkeit
- Nähe zu Konsumenten
- Regionalität & lokale/regionale Wertschöpfungsketten
- Schonender Umgang mit Tieren & Ressourcen
- Bäuerliche Familienstrukturen
- Starker Rückhalt bei Konsumentenschaft und in der Bevölkerung
- Gut ausgebildete Landwirte!



Schlussfolgerungen

Schweizer Agrarpolitik Forum

- Zeit nutzen für die Suche nach intelligenten und differenzierten Lösungen für Marktöffnung
 - Zeitpunkt, Umfang/Produkte, Geschwindigkeit?
 - Intelligente Begleitmassnahmen?
 - Problematik Kosteninsel Schweiz?
 - Erhaltung Multifunktionalität, Ernährungssicherheit!
 - Umwelt- und Nachhaltigkeitsstandards!
 - Einbezug der Erfahrungen aus A und F!
- Im Dialog entstehen: Verständnis und Lösungen

Schlussfolgerungen

Schweizer Agrarpolitik Forum

- Haltung und Rollen in Veränderungsprozessen:
Treibende Kräfte, Anhänger/Unterstützer,
Widersacher und Beobachter.
- Es braucht alle Rollen
und Akteure für die Suche
nach guten Lösungen!



(Modell nach David Kantor)

Schlussfolgerungen

Schweizer Agrarpolitik Forum

- Ziel des SAF:
neutraler Beitrag zur Suche gemeinsamer Lösungen
(«**unterwegs im Dialog**»)
- Methodischer Mix von „jung“ bis „reif“, von „Input“ bis „Interaktion“, von „intern“ bis „extern“
- Anregungen und Verbesserungsvorschläge
für ein nächstes Forum nehmen wir gerne entgegen
(Evaluationsbogen)!

Schweizer Agrarpolitik Forum 2018



**Vielen Dank für Ihre Teilnahme
 und eine gute Heimreise!**